**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 54 (1928)
**Heft:** 8

**Artikel:** Erziehung zur Fasnacht am Kunsthausball in Zürich
**Autor:** Müller, Heigi
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-461225

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Lasst's uns alle nicht vergessen,
Dass wir allzeit davon essen,
Heut und Morgen, übermorgen!
Würzen Bier, verscheuchen Sorgen!**

? ? ?

SINGER's kleine Salzbretzeli.

## Erziehung zur Fasnacht am Kunsthausball in Zürich

Eine schöne Erinnerung von Heiggi Müller

„Ja, wiä chömmet Sie dänn da härre?" sagte Herr Buume zu drei Baslern, welche in vorgeschriebener Gesellschaftstoilette im Grillroom zum Nachtessen Platz nahmen. „Mer wänn do numme=n=ibernachte, fir daß mer morn de Morge bizitte zur Früeh=mäß in Eisidle sin." —

„Du verbrännte Chaib, da chönnetsi dänn nüt vill schlafe hütt, das säg ich (breit ausgesprochen)" — „Nei, ganz im Gegedail, e Zürcher Fasnacht isch fir uns s' bescht Schlofmitteli" — „Mer reddit dänn no drübber" — Unterdessen füllte sich das Lokal mit wohlbeleibten ältern Herren und ihren mit nichts zu verkennen=den Ehehälften, die zwecks Irreführung des Publikums Halblarven anhatten. Gleichzeitig bedeckten sich die Tische mit ungezählten Flaschen Neuchâteller. „Dasch fain, das macht Stimmig!" Die Basler Fremdlinge hatten zu Abend gegessen und verabschiedeten sich von ihren Zürcher Freunden, um sich zur Ruhe zu begeben.

Eine viertel Stunde später betraten ein paar Masken den Saal, denen Kenner von weitem ansehen konnten, daß es keine Konfektionsböggen waren. „Du lueg au, diee müend schwitze under därige Larve" — „Häts ächt au Wibervolch debi?" „Umögli, me sieht ja nüt blutts." — Schon sitzen die Masken am Tisch und be=ginnen mit hohen Stimmen nach guter Basler Sitte den Zürcherfreunden aller=hand Liebliches zu erzählen. Auf dem Tische liegt eine gedruckte Fasnachts=In=struktion an das Zürchervolk, wo es heißt:

1. Das vertrauliche „Du" ist nicht nur gestattet, sondern auch erwünscht (in Züri=deutsch zu lesen). Trotzdem wird konsta=tiert: „Erlaubet si, wiee chömmit si mir vor, ich han dänn no niä mit Inne Säu ghüeded!!" Ein Hinweis auf die Druck=sache beruhigt langsam und es entsteht sogar eine gewisse heitere Stimmung, eigentlich besonders in Hinweis auf Ar=tikel zwei der Fasnachts=Instruktion, wel=cher lautet:

2. Wenn Dich eine Maske intrigiert, in Klammern foppt, brauchst Du nicht gleich böse zu werden.

## WAGGIS

Pflüger

Du Schangi, i glaub das Johr wird's glatt.

Das zürcherische weiche Herz wurde erst wieder verletzt, als es einer Maske ein=fiel, von dem auf dem Tisch stehenden Neuchâteller Gebrauch zu machen. „Sie, pardon Du, jäb isch dänn mi Wi!"

Bald verschwanden die drei Masken im Gedränge und hinterließen äußerst ver=dutzte Eingeborene: „E Du verbrännte Chaib, was isch ächt das, das sind sicher Zürcher, ganz Schlaui, wo Baslerdütsch reddit, daß me si nit känntt, dasch uner=hört." „Ja, ja, s Freulain Böögisser, häd s' letscht Jahr au z' Basel unde in ainere sletschtjöhrig Koschtüm abkauft u hät der erscht Pris übercho i der Tonhalle."

Im Gewühle tauchen neue, fremdartige Masken auf und siehe da, auch diese kann=ten Herr Buume und Genossen. Auch diese erzählten ihnen Freundlichkeiten, das heißt, intrigierten eindringlich mit Fi=stelstimmchen, auch diese benützten unge=niert zum größten Entsetzen der Einheimi=schen den Wein des Tisches und verschwan=den dann wieder.

Gegen zwölf Uhr gab es an Herrn Buumes Stand= und Sitzquartier eine freudige Ueberraschung. Die Basler Freunde kamen reuig zum Fest zurück. Der Lärm des „fo(a)belho(a)sten Mo(a)s=kenschärzes", der in den untern Räumen des Hotels „tobte", hatte sie also doch am Schlafen gehindert. Sie zogen es daher vor, mit ihren lieben Freunden von Zü=rich die Nacht durchzumachen. Ab und zu stürzte sich der eine oder andere in das Getriebe, des mit phänomenaler Einfüh=lung in das Wäsen des Charnevalls mit Behärrschung sämmtlicher Mittel durch das fröhliche Künschtlervölkchen auch für die höchsten Ansprüche fobelhaft dekorier=ten und jeder, auch der ausgelassensten Stimmung Rechnung tragenden Aus=schmückung versehenen Ballsaales. Mer=würdigerweise beschäftigten sich seither nur noch stillere Einzelmasken mit der Tafel=runde. Es ging so weit, daß ein befrakter Herr von einer Halblarvendame begleitet, auf Herrn Bumme zutrat und sagte: „Er=laubet Sie, darf ich Ihne mini Frau vor=stelle." Auch mit Halblarven versehene (vielleicht war es auch besser) Damen wur=den der Tafelrunde namentlich vorgestellt.

Im ganzen mochten wohl 15 basel=deutschredende Verkleidete dagewesen sein. „Eus chännit doch en chaibvoll Lüt bi Euch do unde," äußerte infolgedessen in nicht geringem Stolz Herr Bumme. „Jä jo, si sin halt e Ma, was me said, e Ma!" „Lueget Si, dasch diee Zürcher Fasnacht! Früener, da händ sie's in Basel gmacht, aber sit eme Jahr, da machet halt mir's! Bewis: En ganz en chaib voll Basler chömmit an euse Chunschthusball! Was ischt übrigens mit Eisidle?" „Am vieri fahre mer." „Ich biwundere sie."

Richtig, um vier Uhr früh packte jeder seine fünf Fasnachtskleider der letzten Jahre in die gemeinsame Scharadenkiste und dann fuhren die drei Basler durch die erfrischende Winternacht über den Böts=berg heim.

Er und Sie und ich und Du
Kaufen nur bei Hirt die Schuh'.

Schuhhaus Hirt A.-G., Zürich
Sihlstrasse 43